

## Gute Heilungschancen

Die Behandlung führt zu zahlreichen Nebenwirkungen, die je nach Patient unterschiedlich stark ausgeprägt sind. In den ersten vier Wochen spürte Marita bis auf leichte Kopf- und Muskelschmerzen in den Beinen für ein paar Tage nichts davon. „Teilweise ging es mir so gut, das ich daran zweifelte, dass das Interferon überhaupt eine Wirkung zeigte“, erzählt sie. Die ersten Laborergebnisse beseitigten die Zweifel: Die Leberwerte besserten sich, und das Virus verschwand aus dem Blut. Das war ein gutes Zeichen, denn je schneller ein Patient virusfrei wird, desto größer sind seine Chancen auf Heilung. Patienten mit Genotyp 1 oder 4, bei denen bereits nach vier Wochen Behandlung keine Viren mehr im Blut nachgewiesen werden können, haben etwa eine 90-prozentige Heilungschance. Das be-

deutet, dass neun von zehn dieser Patienten geheilt werden.

In der sechsten Woche bemerkte Marita Haarausfall, eine typische Nebenwirkung der Interferon-Therapie. Bis zur zwölften Woche kamen leichte Atemnot und zunehmende Müdigkeit hinzu: „Mein nächtliches Schlafensum erhöhte sich um zwei Stunden.“ In den ersten drei Monaten nahm sie drei Kilogramm Körpergewicht ab. „Dennoch ging es mir sehr gut. Mein Tagespensum konnte ich wie gewohnt erledigen.“

## Zunehmend Nebenwirkungen

Etwa ab der 14. Woche stellten sich weitere typische Nebenwirkungen der Interferon-Therapie ein, eine hartnäckige Erkältung und Dauerhusten. Dazu kamen ein immer stärkerer Juckreiz und Hautrisse an den Fingerkuppen. Außerdem



Foto: www.hepatitis-bw.de

Im Juli 2003 spritzte sich Marita zum letzten Mal Interferon – genau 2 Jahre, nachdem sie die ersten Symptome bemerkt hatte.

konnte Marita sich nicht mehr richtig konzentrieren, und beim Treppensteigen geriet sie immer schneller außer Atem. Allmählich veränderte sich auch das Blutbild: Die Zahlen der Leukozyten und der roten Blutkörperchen nahmen ab. Diese häufigste Nebenwirkung von Ribavirin kann dazu führen, dass dessen Dosis reduziert und in schweren Fällen die Therapie vorzeitig beendet werden muss. Weil eine ausreichende Ribavirin-Menge für die Heilungschancen wichtig ist, setzte Marita die Therapie unverändert fort, wobei das Blutbild zweimal wöchentlich kontrolliert wurde. Jetzt musste sie sich am Arbeitsplatz erstmals für 14 Tage krank schreiben lassen. „Meine Erkältung war zum Dauerzustand geworden, und ich musste jedes zusätzliche Infektionsrisiko vermeiden. Ich schlief viel, schonte mich, und das tat mir gut. Anfang Januar war ich aus der Gefahrenzone.“ Als sie ihre Arbeit wieder aufnahm, war sie wesentlich leistungsschwächer geworden: „Ich hatte oft Probleme, einer Unterhaltung mit mehreren Menschen gleichzeitig zu folgen. Meistens war ich froh, wenn ich Routinearbeiten erledigen konnte und dabei ein einigermaßen brauchbares Ergebnis zustande brachte.“ In der dritten Januarwoche bekam sie Fieber und litt unter Ein- und Durchschlafstörungen.

### www.hepatitis-bw.de

Eine sehr gute Homepage zum Thema Hepatitis finden Sie unter der Web-Adresse [www.hepatitis-bw.de](http://www.hepatitis-bw.de). Hier stellt sich die Hepatitis Selbsthilfegruppe Baden-Württemberg vor und versorgt Betroffene und Interessierte mit umfangreichen Informationen. Sie erhalten einen allgemeinen Überblick rund um die Leber, die unterschiedlichen Formen der Hepatitis (A bis E) werden ausführlich vorgestellt und auch über

weitere Erkrankungen wird umfassend informiert. Außerdem wird auf die Spätfolgen eingegangen und man erhält Tipps zu alternativen Heilmethoden. Auf der Homepage können kostenlos Informationsbroschüren zu den unterschiedlichsten Erkrankungen der Leber angefordert werden und unter „Betroffene berichten“ erzählen neben Marita auch andere Menschen von ihrem Leben mit Hepatitis.

